

Die „Ente“ – Citroen 2CV6 von 1973 hat 28 PS unter der Haube. Es ist das erste Fahrzeug von Stefan Schneider und hat schon 260.000 Kilometer gefahren. Der Kosenname ist Maggy. Foto: Ruth Klapproth/RUTH KLAPPROTH



Hückelhoven 110 Kilometer quer durch den Kreis Heinsberg führte die siebte Auflage der Pfingst-Rallye. Die Oldtimer-Freunde kamen voll auf ihre Kosten.

Opas Dorf mit seiner Perlenkette von Festen übers Jahr ist tot – zumindest in Rurich ist das nicht so, dort bringen Opas Autos zusätzlich Leben in die Perlenkette: Die auch ansonsten für den Spaß im 600-Seelen-Dorf zuständigen Karnevalisten vom Verein „Rurblümchen“ haben zu Pfingsten immer Spaß daran, Rurich zum Wallfahrtsort für solche Leute zu machen, die Spaß an alten Autos, den Oldtimern, haben und mit ihren Gefährten zur Pfingst-Rallye kommen.

Und die wiederum macht den Dörflern so viel Spaß, dass gefühlt fast alle in den Start-Ziel-Bereich in der Malefinkstraße gekommen waren, wo Getränke und Speisen im Angebot waren. Während zur gleichen Zeit in der Hückelhovener Innenstadt zur Kirmes mehrere Fahrgeschäfte zur Höchstgeschwindigkeit beschleunigten, ruhten im beschaulichen Rurich 99 Oldtimer vieler Marken und Länder, bereit zur entschleunigten Tour im weiten Bogen um die City über 110 Kilometer Fahrstrecke, für die man satte vier Stunden Zeit hatte. Reine Fahrzeit natürlich nicht, denn Rallye heißt, Augen offen halten, kombinieren, eintragen – und die

Streckenposten anfahren, Anwesenheitsbestätigung holen. Verstöße gegen die aufgetragenen Regeln werden mit bis zum Wertungs-Ausschluss geahndet.

Die Fahrer kamen schwerpunktmäßig aus dem Rhein- und Ruhrgebiet, aber auch vom Main und dem benachbarten Ausland, einer hatte den Weg aus der Schweiz gefunden. Wenn selbst ein Porsche „nur“ 90 PS hat, das „356 Pre-A-Cabriolet“ von 1955, dann ist Gemütlichkeit angesagt. Nach Organisator Uwe Sentis' Bilanz ging alles unfall- und schadensfrei über die Landschaftsbühne, für einige Teilnehmer wurde die Rallye allerdings etwas teurer: Sie hatten sich verfahren – alle fanden aber zurück.

25 Rurblümchen waren am Sonntag im Einsatz, am frühen Morgen wurde schon das gleichnamige Frühstück im schmucken Bürgersaal eingenommen, und das nicht nur von den Auswärtigen. Preise gab es natürlich auch. Das originellste Auto hatte Stefan Schneider mit seiner Citroen-Ente von 1973, in der er stets eine Schaufensterpuppe als „Beifahrerin“ mitführt. 28 PS hat das Auto zu bieten.

Bester in der Klasse bis Baujahr 1980 wurde Tobias Zitzen mit seinem Pontiac Bonneville Hardtop Coupé vor Peter Höppener mit der Citroen D Super 5 und Michael Keimes mit einem Ford-Mustang. Die Klasse darüber gewann Theo Pelzer mit einem Mercedes 190 W 201 vor Oliver Müller Audi Coupé Quattro und Matthias Zitzen mit einem Nachbau des Lotus Super Seven, ältester Bolide war ein englischer Alvis Sportspezial von Andreas Kupper aus dem Baujahr 1945.